

pro pallium Basisschulung

Lehrreiche Anregungen zum Weiterdenken



Schulungsverantwortliche Cornelia Mackuth-Wicki regt die Teilnehmenden der Basisschulung wiederholt an, weiterzudenken.

Fotos: coh

Die Basisschulung bereitet freiwillige Helferinnen und Helfer behutsam auf ihre Aufgaben in den Familien vor. Sie ist lehrreich, greift vielfältige Aspekte auf und regt zum Weiterdenken an.

Diesmal sind es 20. In den Jahren zuvor waren es jeweils maximal zwölf Personen, die gleichzeitig die Basisschulung von pro pallium absolviert haben. Die Arbeitsatmosphäre im Raum ist trotzdem angenehm. Es ist ruhig, wenn Cornelia Mackuth-Wicki etwas sagt. Die Teilnehmenden saugen geradezu auf, was die Kursleiterin ihnen erzählt. Bei Einzelaufgaben wird konzentriert gearbeitet, bei Diskussionen im Plenum oder in kleinen Gruppen bringen sich alle ein. Niemand scheint sich unwohl zu fühlen. Man duzt einander, respektiert einander, hilft einander. Als etwa der Laptop bockig tut, der via Beamer eine Präsentation auf die Wand projizieren sollte, gibt es mehr als nur

einen – letztlich erfolgreichen – Input aus der Runde. Und in der Pause ist nicht nur die Kaffeemaschine im Vorraum im Dauerbetrieb, auch die Gespräche zwischen den Teilnehmenden fliessen immerzu. Erstaunlich persönliche obendrein, bedenkt man, dass sich die Leute kaum kennen.

Behutsame Vorbereitung

Die Teilnehmenden des Kurses an diesem Donnerstag im Flörl Olten, einem Haus für Sitzungen und Tagungen nahe des Bahnhofs, haben ein gemeinsames Ziel. Sie wollen sich freiwillig engagieren, die meisten von ihnen in der pro pallium familienbetreuung, auch wenn es keinerlei Verpflichtung dazu gibt (siehe Kasten auf Seite 2). Behutsam werden sie von Cornelia Mackuth-Wicki während sechs Tagen auf die Einsätze vorbereitet. Nebst den facettenreichen Erläuterungen der Kursleiterin selbst stehen Vorträge von aussenstehenden

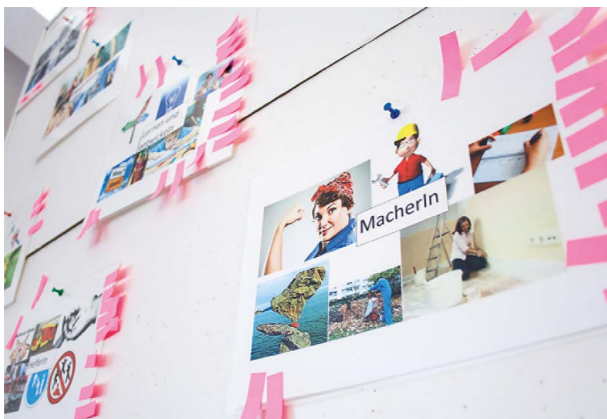
Expertinnen und Experten aus den Bereichen Heilpädagogik, Kinder- und Jugendonkologie oder Theologie auf dem Programm. Eltern von schwerkranken oder bereits verstorbenen jungen Menschen kommen an den insgesamt sechs Kurstagen ebenso zu Wort wie Bestatterinnen oder Bestatter. Es sind schwere Themen, der Tod und die Trauerarbeit allgegenwärtig – und trotzdem hat in der Basisschulung auch Heiterkeit ihren Platz (siehe Umfrage auf Seite 3).

Augenfällig im Raum ist das Verhältnis der Geschlechter: Bloss ein Mann nimmt an der Schulung teil. Obschon die Bundesstatistik dieser Gegebenheit fundamental gegenübersteht,

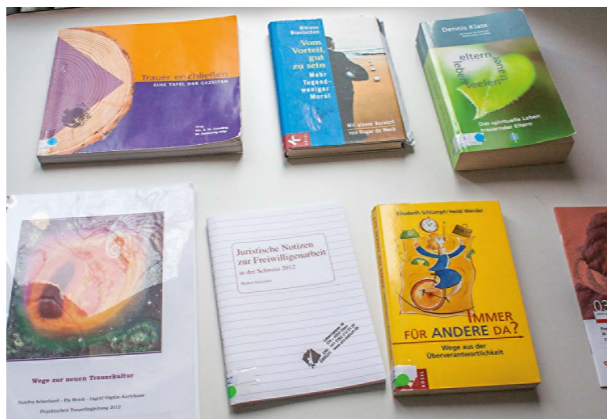
**Nicht vergessen!
Benefizkonzert
mit Shaky Wyser
21. Mai 2017
Coffeehouse Bloomell
Olten**



Erst wird konzentriert reflektiert, danach angeregt diskutiert: Momentaufnahmen aus der Basisschulung vom 23. Februar 2017 in Olten.



Warum helfe ich? Die Basisschulung regt in vielerlei Hinsicht an.



Wissbegierig? Auf einem Tisch liegt weiterführende Literatur.

wie die Schulungsverantwortliche in einem Modul des Kurses erzählt. Der durchschnittliche Freiwillige in der Schweiz ist nämlich mittleren Alters und männlich. Erklärung: Es gibt zwei Arten von Freiwilligenarbeit. Formelle und informelle. Erstere wird in Institutionen mit teils prestigeträchtigen Ämtern wie Präsidien geleistet. Hinzu kommt, dass viele davon Sportklubs sind. Zwei Gründe, warum sich Männer eher hingezogen fühlen. Frauen hingegen engagieren sich übermässig in der informellen Freiwilligenarbeit wie der Nachbarschaftshilfe, die jedoch nicht erfasst wird. «Es ist schon erstaunlich», sagt Cornelia Mackuth-Wicki, «die Anzahl Kühe in Schweizer Ställen ist bekannt. Wie viele Stunden Liebesdienste im Land geleistet werden, nicht.»

Interessant und wertvoll

Es sind auch all diese Anekdoten am Rande des Themas, welche die Basisschulung so interessant machen. Wertvoll sind ebenso die Denkanstösse. An diesem Tag etwa bittet Cornelia Mackuth-Wicki alle, ihre Rolle als Freiwillige zu hinterfragen. Warum helfe ich?

Will ich dazugehören, etwas lernen, bin ich der Macher-Typ, geht es um den Spass? Willkommen ist alles, doch je nach Rolle müssen andere Fragen gestellt werden. Wie beispielsweise jene, welche die Schulungsverantwortliche einwirft: «Nützt mein Engagement der

Person, oder geht es bloss darum, am Abend ein gutes Gefühl zu haben?»

Es sind Inputs, die selbst die anwesenden Profis wie die Pflegerinnen oder Therapeutinnen im Raum weiterbringen, wie die angeregte Diskussion zeigt, die darauf folgt.

Basisschulung: Bewerbungen sind willkommen

Die Aufgabe, Familien mit schwerkranken, sterbenden Kindern und Jugendlichen zu begleiten und zu unterstützen, ist sehr anspruchsvoll. Deshalb legt pro pallium grossen Wert darauf, dass ihre freiwilligen Helferinnen und Helfer gut ausgebildet sind. Seit 2010 führt die Stiftung jährlich mindestens eine Basisschulung im Bereich Pädiatrischer Palliative Care durch. Sie greift unter anderem Themen wie Sterbe- und Trauerbegleitung, Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter, Selbstwahrnehmung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Sozial- und Kommunikationskompetenz auf. Auch werden Besonderheiten bei der Geschwister-

betreuung, Rechtsfragen und Abgrenzungsproblematiken erörtert und unterschiedliche Rituale der Weltreligionen aufgezeigt.

Die Teilnahme am Kurs, der an sechs Tagen, verteilt über ein halbes Jahr, stattfindet, kostet 1000 Franken. pro pallium erstattet den Betrag zurück, wenn die Absolventinnen und Absolventen der Basisschulung zwei Jahre regelmässig bei Familien im Einsatz sind.

Bewerbungen für künftige Kurse sind sehr willkommen. Weitere Informationen erteilt gerne Cornelia Mackuth-Wicki, die Geschäftsleiterin von pro pallium und Schulungsverantwortliche: Telefon 079 945 87 55, E-Mail c.mackuth@pro-pallium.ch.

Nachgefragt: Wie finden Sie die Schulung?

Maja Baumgartner, Zürich

Warum die Basisschulung von pro pallium? Seit drei Jahren geniesse ich mein Leben als Rentnerin bei guter Gesundheit und ohne finanzielle Sorgen. Aus Dankbarkeit dafür möchte ich Freiwilligenarbeit leisten.



Welche Eindrücke haben Sie?

Ein grosses Fachwissen wird von den Referenten didaktisch und methodisch geschickt an uns als heterogene Gruppe weitergegeben. Für Fragen und Diskussionen ist genug Zeit eingeplant. Die Unterlagen sind hilfreich, der Büchertisch und die Literaturliste eine tolle Ergänzung. Der Umgang ist herzlich, Heiterkeit hat auch bei ernsten Themen Platz.

Inwiefern profitieren Sie auch persönlich von den Inhalten der Basisschulung?

Ich interessiere mich momentan für die Themen Kommunikation mit kranken sowie sterbenden Kindern und Jugendlichen, Familienkultur und Familiensysteme, den Trauerprozess und für Spiritualität. Das deckt die Basisschulung ab.

Johanna Lehner, Zuzgen

Warum die Basisschulung von pro pallium? Ich habe Kinder gern, war früher Spielgruppenleiterin. Als ich während des SRK-Lehrgangs in Palliative Care erwähnte, dass ich für Kinder und deren Eltern da sein möchte, erhielt ich von der Kinderspitex die Adresse von pro pallium.

Welche Eindrücke haben Sie bis anhin?

Tiefsinn habende. Zwei bewegende Vorträge am ersten Tag, die mir bestätigten, dass ich hier richtig bin. In der Gruppe gehen wir offen miteinander um, wir arbeiten auf ein Ziel hin, die Atmosphäre ist inspirierend. Die Schulung hat trotz Schwere des Themas etwas Magisches.



Inwiefern profitieren Sie auch persönlich von den Inhalten der Basisschulung?

Sehr konkret. Kürzlich erhielt mein Neffe die Diagnose Krebs. Das Vermittelte der Basisschulung bestärkt mein intuitives Tun.

Hortensia Karli, Villigen

Warum die Basisschulung von pro pallium? Ich war selber krank, die Ärzte gaben mir höchstens 30 Jahre zu leben. Heute bin ich 63, gesund und voller Tatendrang. Ich möchte etwas zurückgeben von all der Fürsorge und Liebe, die ich erhalten habe. Und da ich leider selber keine Kinder kriegen konnte, sie aber wahn-sinnig mag, will ich nun für pro pallium arbeiten.



Welche Eindrücke haben Sie bis anhin?

Die Basisschulung ist lehrreich, Leiterin Cornelia Mackuth-Wicki vermittelt das Wissen stets geduldig und liebevoll. Die ganze Gruppe ist wunderbar, meine Eindrücke lassen sich gut mit einem Wort umschreiben: super!

Inwiefern profitieren Sie auch persönlich von den Inhalten der Basisschulung?

Im menschlichen Bereich kann ich sehr viel mitnehmen. Am wichtigsten ist die Erkenntnis, dass ich gut zu mir schaue. Wenns mir schlecht geht, kann ich auch nicht gut geben.

Aus dem pro pallium-Stiftungsrat

«Gut zu wissen, sind die Freiwilligen gut aufgehoben»



Liebe Leserin, lieber Leser

Zwei meiner Sterbebegleitungseinsätze kommen mir zum Thema Freiwilligenarbeit spontan in den Sinn. Jener, als ich als 26-Jährige meinen Englischdozenten im Spital die letzten vier Tage seines Lebens begleitet habe. Er hatte Bauchspeicheldrüsenkrebs, litt unter unglaublich starken Schmerzen. Und jener 14 Jahre später in Berlin, wo ich einen altersdementen, herzkranken Pfarrer unterstützte; er verstarb nach drei Monaten ebenfalls im Spital.

Sterbebegleitung braucht Einfühlungsvermögen, sie fordert einem alles ab, die Begegnungen mit todkranken Menschen gehen einem nahe – auch, weil einem die eigene Sterblichkeit vor Augen geführt wird.

Keine Sterbebegleitungserfahrung ist wie die andere. Diese beiden aber waren für mich persönlich sehr unterschiedlich. Beim Dozenten erlebte ich erstmals die ganze Problematik. Ich war schockiert, wie sehr eine bösartige Krankheit einem Menschen zusetzen kann. Und es war niemand da, mit dem ich die Angst, Wut, den Schmerz teilen konnte. Das warf mich als junge Frau ziemlich aus der Bahn. Bei der Begleitung des Pfarrers war ich indes ein gutes Stück erfahrener, hatte mich bereits mit der Thematik auseinandergesetzt. Und insbesondere: Als Freiwillige in einem Hospiz wurde ich kritisch, aber liebevoll betreut, bei Treffen konnte ich mich mit anderen austauschen. Diese Begleitung hinterliess eher ein Gefühl des emotionalen Ernährwerdens, da ich die (be)schützende Hand einer Organisation um mich herum spürte.

Genau das ist unsere Aufgabe. Wir können nicht verhindern, dass unsere Helferinnen und Helfer in den Familien teils an Grenzen kommen. Aber wir können qualifizierte Unterstützung und Betreuung on the Job anbieten. Dazu haben wir verschiedene Gefässe entwickelt. So die pro pallium Basisschulung. Seit sieben Jahren führen wir sie durch, das Interesse daran ist grösser denn je. Das ist toll für uns. Vor allem aber für unsere künftigen Freiwilligen. Früher oder später kommen sie in Kontakt mit dem Tod, vielleicht gar zum ersten Mal so intensiv. Gut zu wissen, dass auch der Umgang damit Thema der Basisschulung ist.

Herzlich,

Ch. v. May
Christiane von May, Stiftungspräsidentin

Newsletter

Der Newsletter von pro pallium erscheint halbjährlich. Melden Sie uns per E-Mail, ob Sie ihn digital oder in Papierform wünschen: newsletter@pro-pallium.ch.

pro pallium-Kafi

Beim monatlichen pro pallium-Kafi haben Sie jeweils an einem Mittwoch von 14 bis 16 Uhr die Gelegenheit, uns kennenzulernen, sich mit uns auszutauschen und Bücher aus unserer Bibliothek auszuleihen. Die kommenden Termine: 24. Mai, 21. Juni, 26. Juli, 30. August und 25. Oktober.

Büro

In der Regel ist das Büro morgens von Montag bis Freitag besetzt:
pro pallium – Schweizer Palliativstiftung für Kinder und junge Erwachsene
Leberngasse 19
4600 Olten
Telefon: 062 212 21 37
Mail: info@pro-pallium.ch

Suchen Sie Unterstützung im Alltag durch unseren ambulanten Kinderhospizdienst?

Melden Sie sich unter der Telefonnummer 062 213 83 18.



Schweizer Palliativstiftung für Kinder und junge Erwachsene

Neuigkeiten aus der pro pallium-Geschäftsstelle

Was uns motiviert

Überwältigende Unterstützung, bewegend Dankesworte, grosse Nachfrage für die Basisschulung – für pro pallium läuft's erfreulich. Anfang Jahr erreichte uns aber auch eine traurige Nachricht: Unsere langjährige freiwillige Mitarbeiterin Margrit Gnägi ist gestorben.

Grossartige Unterstützung von vielen Seiten

Nach einem grossartigen 2016 mit vielen wohlwollenden Spenden und dem überwältigenden Beitrag von 40 000 Franken aus dem Bettagsfranken des Kantons Solothurn geht es im neuen Jahr ungebremst weiter.

Erneut dürfen wir etwa auf das Raiffeisen Community Engagement zählen. Ende März haben wir die Nachricht erhalten, dass wir bei der Neuorganisation unserer Stiftung auf das Know-how der Bank zurückgreifen können.

Rückmeldungen regen uns zu neuen Ideen an

Bewegende Dankesworte über die Einsätze der Freiwilligen in den Familien erreichen uns regelmässig. Diese bestärken uns darin, das Angebot der pro pallium familienbetreuung weiter auszubauen. Ideen dazu werden ausgetauscht, geprüft und angegangen. Im nächsten Newsletter können wir sicherlich konkreter darüber berichten.

Noch eine Schulung geplant

Wegen der grossen Nachfrage planen wir, voraussichtlich Ende Jahr eine neue Basis-schulung zu beginnen. Bereits führen wir Kennenlerngespräche mit Interessierten durch. Auf diese Weise können wir die Themen der Pädiatrischen Palliative Care aufnehmen, neue Menschen sensibilisieren und zusätzlichen Familien unser Angebot zukommen lassen.

Wichtige Ankündigungen

• **9. Mai 2017:** Anlässlich des Märliabends bei pro pallium entführt Renate de Simoni die Anwesenden über Berge, durch Meere und Wüsten in die weite Welt hinaus und wird dabei von den Saxophon-Improvisationen von Marco de Simoni begleitet.

- **28. Oktober 2017:** Blues Night – der Charity-Event zugunsten von pro pallium. Organisiert wird er vom Kiwanis Club Wasseramt-Kriegstetten.
- **Monatlich:** Die Trauergruppen von pro pallium treffen sich einmal pro Monat. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind stets willkommen. Interessierte melden sich bei c.mackuth@pro-pallium.ch oder über die Büronummer 062 212 21 37.

Neue Termine und Ankündigungen werden jeweils auf der Einstiegsseite der pro pallium-Homepage publiziert. Unter «Aktuelles» in der Rubrik «Geschäftsstelle» sind Informationen über vergangene Aktivitäten und Unterstützungsaktionen zu finden.

Jahresbericht wird in diesen Tagen veröffentlicht

Nachdem der Stiftungsrat Ende März getagt hat, werden wir den Jahresbericht in den nächsten Tagen auf unserer Homepage aufschalten: www.pro-pallium.ch. Gerne stehen wir für weiterführende Fragen zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns über die Geschäftsstelle.

In memoriam Margrit Gnägi



Mit grosser Betroffenheit haben wir am 8. Januar vom Tod unserer langjährigen Freiwilligen Margrit Gnägi (im Bild) vernommen. Sie verstarb

nach kurzer, schwerer Krankheit. Mit ihrer liebevollen, sorgsam und bescheidenen Art hat sie stetig eine Familie begleitet und interessiert im Freiwilligenteam mitgewirkt. Wir halten sie in unseren Herzen.

Was motiviert Sie?

Interessieren Sie sich für die Themen der Palliative Care? Dann besuchen Sie uns doch einmal anlässlich eines pro pallium-Kafis. Dabei haben Sie die Gelegenheit, in unserer Bibliothek zu stöbern und spannende Bücher auszuleihen. Auch auf unserer Website finden Sie allerhand zum Thema: www.pro-pallium.ch.

Cornelia Mackuth-Wicki
Geschäftsleiterin pro pallium